

Kinder durch Gebet prägen

Einleitung

Gottes Ursprungsgedanke und sein Ziel ist es, die Familie als eine starke Einheit zu segnen und für andere zum Segen zu setzen. Gott möchte unter anderem mit Familien seine Gemeinde bauen.

Satans Ziel ist es, die Familien zu zerstören, insbesondere die Familien der Christen. Dadurch will er die Kirche zerstören. Leider gelingt ihm dies zunehmend, denn heute gehen mehr als die Hälfte der Kinder als Jugendliche aus der Gemeinde weg und oft auch weg vom Glauben.

Warum ist das so? Ein möglicher Grund dafür ist, dass den Kindern und Teenagern der Glaube nur theoretisch vermittelt wurde und keinen Bezug zu ihrem wirklichen Alltag hatte. Wenn Kinder keine prägenden Erlebnisse mit Gott machen oder zu Hause nur geheuchelten Glauben erleben, verzichten sie als Jugendliche und Erwachsene lieber darauf, zu diesem Gott zu gehören. Wenn sie jedoch in der Kindheit Gottes konkretes Eingreifen erleben, wenn ihr Vertrauen belohnt wird und sie den Glauben als etwas Natürliches, Positives und Alltagsrelevantes erfahren, werden sie ihn als Erwachsene viel eher leben und wiederum an ihre Kinder weitergeben.

Was bedeutet das für uns? Unser Vorbild als Eltern hat für die Zukunft unserer Kinder und Enkelkinder grosse Auswirkungen. Wenn sie bei uns erleben, dass wir Gott lieben, in allen Situationen auf ihn vertrauen und ihm gehorsam sind, prägt sie das stark. Es stärkt ihr Vertrauen auf Gott und festigt ihr Glaubensfundament, sodass der von uns Eltern übernommene Glaube in den Jugendjahren zu ihrem eigenen Glauben werden kann. Es gibt also einen grossen Unterschied, ob wir Eltern nur Sonntagschristen sind, oder ob wir den Glauben 24 Stunden am Tag und 7 Tage in der Woche leben. Trotzdem muss uns bewusst sein: Auch wenn wir gute geistliche Vorbilder sind, haben wir keine Garantie, dass unsere Kinder als Jugendliche und Erwachsene Gott treu bleiben. Das ist und bleibt ein Geschenk Gottes.

Wer prägt die Kinder

Mutter
Vater
Grosseltern
Kindergarten/Schule
Freunde
Kinderprogramm der Gemeinde
Jungschar-Anlässe
Jugendgruppe
Lager, Einsätze
Pastor

Verschiedene Arten von Gebet:

1. Tischgebet

Warum:

Mt 6,11: *Gib uns heute unser tägliches Brot.*

Mt 6,31-33: *Macht euch also keine Sorgen! Fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen? Denn um diese Dinge geht es den Heiden, ´die Gott nicht kennen`. Euer Vater im Himmel aber weiß, dass ihr das alles braucht. Es soll euch zuerst um Gottes Reich und Gottes Gerechtigkeit gehen, dann wird euch das Übrige alles dazugegeben.*

Die Kinder sollen verstehen, dass Gott es uns zuspricht, uns täglich mit allem Nötigen zu versorgen. Gott lässt alles wachsen, er gibt Regen und Sonne, er gibt dem Papi und / oder Mami Arbeit, etc. Das Tischgebet ist ein Dankgebet.

Wie:

vorgegebene Gebete (alle gemeinsam)

Freies Gebet (in bestimmter Reihenfolge jeder einmal)

Gebetswürfel

Lieder: jedes Tierli hät sis Ässe

Für Spies und Trank

Vater wir danken dir

Liebe Gott mir wänd dir danke

Thank you Lord for giving us food

etc.

Besonderes:

Das Tischgebet soll nie ausgelassen werden, auch nicht, wenn „schwieriger“ Besuch da ist oder im Restaurant oder auf der Schulreise, etc. Dort können wir jedoch auch jeder still für sich beten. Wir sollen den Kindern durch konkrete Hilfestellung helfen, schwierige Situationen zu vermeiden.

2. Gute Nacht-Gebet

Warum:

Ps 141,2: *Nimm mein Gebet an wie den Duft geopfertem Weihrauchs; und wenn ich meine Hände zu dir emporhebe, dann sei es für dich wie ein Speiseopfer am Abend.*

Die Kinder sollen verstehen, dass Gott immer bei uns ist und unser Beschützer ist. Wir danken für die Bewahrung, Hilfe, Führung oder den empfangenen Segen am Tag (konkrete Situationen nennen) und bitten um eine gute Nacht, um Schutz vor bösen Träumen, schlechten Gedanken, etc.

Wie:

freies Gebet

Vorgegebene Gebete

Gebetsmemory

Lieder: I ghöre es Glöggli

Wenns ganz dunkel isch

Irgend ein Lied mit christlicher Botschaft

Besonderes:

Die Kinder brauchen Rituale! Regelmässigkeit ist wichtig!

3. Morgengebet

Warum:

Ps 88,14: *Ich aber, ich schreie zu dir, Herr, und schon am Morgen kommt mein Gebet vor dich.*

Die Kinder sollen verstehen, dass Jesus, ihr Freund, immer bei ihnen ist und dass Gott auch zu Hause, im Kindergarten- oder Schulalltag gut für sie sorgt.

Wir danken für die gute Nacht oder bitten um Schutz und Hilfe für den Tag (möglichst konkrete Anliegen wie Hilfe bei Matheprüfung, schwieriges Gschpänli, etc.)

Wie:

Freies Gebet mit den Kindern, z.B. beim Aufstehen, beim Morgenessen, bevor das Kind das Haus verlässt.

Gebet von Mutter und/oder Vater (ohne Kind): Wir sagen dem Kind, bevor es ausser Haus geht, ich habe bereits für dich gebetet oder ich werde während der Prüfung für dich beten, etc.

Besonderes:

Die Gewissheit des Begleitet Werdens vermittelt Sicherheit und Geborgenheit und stärkt das kindliche Fundament.

4. Segensgebet

Warum:

Ps 115,13: *Er wird die segnen, die Ehrfurcht vor dem Herrn haben, die Kleinen wie die Grossen.*

Apg 3,26b: *Jesus möchte euch segnen, und jeder von euch, der sich von seinen verkehrten Wegen abwendet, wird seinen Segen erfahren.*

Gott schenkt uns seinen Segen gern! Wir dürfen seinen Segen für uns und die Kinder in Anspruch nehmen.

Wie:

Als Abschiedsgruss; ich anbefehle dich dem Segen Gottes, „bhüet di Gott“
als Morgen- oder Abendgebet mit den Kindern
über den schlafenden Kindern

Wenn die Kinder am Morgen aus dem Haus sind, während der Kindergarten- oder Schulzeit

Besonderes:

Auch hier sind Rituale wertvoll. Vor dem Lager, der Schulreise, etc.

5. Gebet um Schutz vor bösen Mächten

Warum:

Mt 28,18: *Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden!*

Es gibt zwei Welten: Auf der einen Seite ist Jesus der Starke. Wir sollen im Alltag bewusst mit seiner Hilfe und Kraft rechnen. Als Königskinder leben wir im Licht und unter Gottes Schutz. Auf der anderen Seite ist Satan. Er versucht zu zerstören, auseinanderzubringen, zu verführen, oder durcheinanderzubringen. Die Kinder sollen Gewissheit haben: wir brauchen uns vor den bösen Mächten nicht zu fürchten, denn mit Jesus sind wir auf der Seite des Siegers.

Wie:

Wir dürfen Gottes Autorität in Anspruch nehmen und über uns und den Kindern in einem freien Gebet aussprechen. Wir können den Teufel und alles Böse in Jesu Namen wegschicken.

Besonderes:

Ein Gebet um Schutz vor bösen Mächten kann Gebetskampf bedeuten.

6. Bittgebet für persönliche Anliegen wie Krankheiten, Nöte, Sorgen

Warum:

Mt 7,7-8: *Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.*

Gott ist liebend, barmherzig, treu, allgegenwärtig, allmächtig, etc. Er kann heilen, helfen, Situationen verändern, Angst nehmen, Mut geben, durchtragen, etc. Die Kinder sollen lernen, dass wir in allem auf Gott vertrauen dürfen, ihn in jeder Situation um Hilfe bitten dürfen, er unsere Nöte kennt, sich für unsere Probleme interessiert, mit uns leidet, alle Krankheiten und Sünden am Kreuz bereits getragen hat.

Wie:

Kurze konkrete Gebete in der Situation, z.B. während dem Autofahren, vor dem ersten Fussballtraining, vor der ersten Übernachtungsparty, beim Morgen- oder Abendgebet, etc. Regelmässig für bestimmte Anliegen beten, bis eine Veränderung da ist (Gebeterhörung oder Sicherheit, dass Gott keine Fehler macht und zur rechten Zeit eingreift). Wir Eltern können den Kindern ein Anliegen erzählen, das uns betrifft und sie bitten, für uns zu beten.

Besonderes:

Jede erlebte Gebeterhörung ermutigt die Kinder, in einer nächsten Situation wieder auf Gott zu vertrauen.

7. Fürbitte-Gebet für das Weltgeschehen / für die Mission

Warum:

1Tim 2,1-4: *Das Erste und Wichtigste, wozu ich `die Gemeinde` auffordere, ist das Gebet. Es ist unsere Aufgabe, mit Bitten, Flehen und Danken für alle Menschen einzutreten, insbesondere für die Regierenden und alle, die eine hohe Stellung einnehmen, damit wir ungestört und in Frieden ein Leben führen können, das Gott in jeder Hinsicht ehrt und das in allen Belangen glaubwürdig ist. In dieser Weise zu beten ist gut und gefällt Gott, unserem Retter, denn er will, dass alle Menschen gerettet werden und dass sie die Wahrheit erkennen.*

Die Kinder sollen lernen, für Nöte anderer zu beten, z.B. für Erdbebenopfer, Flüchtlinge, Hochwasserbetroffene, etc. Dadurch wird ihnen bewusst, wie gut es ihnen im Gegensatz zu anderen geht. Das macht sie dankbar, bescheidener.

Gott liebt alle Menschen, er möchte dass alle gerettet werden. Mit regelmässigem Gebet für Missionare, die wir als Familie kennen, bekommen die Kinder Anteil an der Weltmission und den Blick für Gottes Reich weltweit.

Wie:

Beim Abendgebet, Familiengebet, etc. das in den Nachrichten Gehörte oder in der Zeitung Gelesene aufgreifen, Gott um Hilfe für diese Menschen bitten.

Mit Hilfe einer Weltkarte, mit Fotos von Missionaren, mit Hilfe eines Gebetsführers (z.B. Kinder beten für die Welt, 40 Tage Gebet für die islamische Welt für Kinder, etc.)

Besonderes:

Oft fühlen sich die Kinder unsicher, hilflos und ohnmächtig, wenn sie schlechte Nachrichten hören oder im Fernseher sehen. Diese Gefühle können mit einem Gebet für die Betroffenen abgefangen werden. Wenn die Nöte bei Gott deponiert sind, spüren die Kinder Entlastung. Das Gebet für Missionare oder unerreichte Völker öffnet den Kindern den Blick für Gottes weltweite Gemeinde und den Bau seines Reiches. Gott kann den Wunsch, ihm vollzeitlich zu dienen, bereits in Kinderherzen legen und festigen.

8. Dankgebet

Warum:

Ps 107,1: *Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.*

Röm 7,25b: *Gott hat es getan! Ihm sei Dank durch Jesus Christus, unserem Herrn.*

Wenn man ein Geschenk erhält, sagt man danke. Das gilt für Gottes Hilfe in einer bestimmten Situation ebenso wie für ein Geburtstagsgeschenk. Die Kinder sollen lernen, dass Gott sich freut, wenn wir ihm danke sagen.

Wie:

Kurze Gebete in der Situation, z.B. wenn das Kind vor dem Mittagessen nach Hause kommt und uns freudestrahlend erzählt, dass etwas gut gegangen ist, für das wir am Morgen gebetet haben oder nach einem Telefonanruf, bei dem wir von einem guten Bericht nach einer Operation bei der Grossmutter hören, etc.

Beim Abendgebet Gott danken für seine Bewahrung am Tag, auf der Schulreise oder für eine konkrete Gebetserhörung, etc.

Mit einem Lied (z.B. Danke Herr, du bisch so guet zu mir; Herr i danke dir)

Besonderes:

Regelmässiges Danken festigt die Überzeugung, dass nicht alles selbstverständlich ist in unseren Leben.

9. Anbetung

Warum:

Ps 103,1-2: *Von David. Preise den Herrn, meine Seele, ja, alles in mir 'lobe' seinen heiligen Namen! Preise den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!*

Ps 150,6: *Alles, was Odem hat, lobe den HERRN! Halleluja!*

In der Anbetung können wir Gott sagen, dass wir ihn lieben.

Die Kinder sollen Gottes Liebe, Gnade, Barmherzigkeit, Grösse, Macht, etc. kennenlernen, sich ihrer Königs-kindschaft bewusst sein und einfach lernen, über Gott zu staunen. Wenn wir auf Gott den Allmächtigen schauen, werden Probleme und Herausforderungen kleiner.

Wie:

Mit Worten (z.B. Popcorn-Gebet, Blumenstrauss-Gebet), mit Liedern (z.B. Gott isch so gross), mit Bewegungen, etc.

In andächtiger Stille, im Staunen (z.B. bei einem schönen Sonnenuntergang, beim Anblick einer Schnecke, etc.)

Durch das Malen eines Bildes, das Erfinden eines Liedes, etc.

Besonderes:

Anbetung soll Lebensstil sein!

10. Hörendes Gebet

Warum:

Ps 38,16: *Ja, allein auf dich, Herr, hoffe ich, du selbst wirst die Antwort geben, Herr, mein Gott.*

Die Kinder sollen lernen, dass wir Gott fragen dürfen, wenn wir in einer Situation nicht weiter wissen, eine Entscheidung zu treffen haben, Fragen haben, etc.

Wie:

Beim Gebet in der Situation; beim Abendgebet: für kurze Zeit still werden, hören und anschliessend fragen: Hat dir Gott etwas gezeigt? Oder sagen: ich habe den Eindruck, dass ... oder: ich empfinde, dass ... oder sagen: Gott zeigt es uns, wenn es Zeit ist, wir müssen warten.

Besonderes:

Positive Erfahrungen in der Kindheit helfen unseren Kindern, auch später bei Entscheidungen wie Berufswahl, Wahl des Ehepartners, etc. auf Gott zu hören und von ihm Wegweisung zu erwarten.

11. Gebet bei besonderen Anlässen

Warum:

1Petr 1,3-4: *Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus! In seinem großen Erbarmen hat er uns durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten ein neues Leben geschenkt. Wir sind von neuem geboren und haben jetzt eine sichere Hoffnung, die Aussicht auf ein unvergängliches und makelloses Erbe, das nie seinen Wert verlieren wird. Gott hält es im Himmel für euch bereit.*

Die Kinder sollen die Bedeutung von religiösen Festen (z.B. Weihnachten, Ostern, Auffahrt, Pfingsten) oder Gedenkgottesdiensten (z.B. Erntedank, Sonntag der verfolgten Christen, etc.) kennen.

Wie:

Beim Morgen- oder Abendgebet, z.B. an Ostern Jesus danken, dass er am Kreuz all unsere Sünden getragen hat, an Pfingsten Jesus danken, dass er uns den Heiligen Geist geschickt hat oder um die Erfüllung mit der Gabe der Zungenrede bitten, am Erntedank-Sonntag speziell dafür danken, dass wir genug zu essen haben oder am Sonntag der verfolgten Christen konkret für diese Menschen bitten, dass Jesus sie beschützt.

Vielleicht können wir eine spezielle Gebetszeit einschieben (z.B. an Heilig Abend)

Besonderes:

Wir können alle möglichen Gelegenheiten nutzen, um das Glaubensfundament in die Kinderherzen zu legen. Liebgewonnene Rituale werden dann oft in der eigenen Erwachsenenwelt hervorgeholt und selber wieder angewendet. Zukunftsblick→Wir prägen bereits kommende Enkel ☺ !

Schwierigkeiten beim Gebet mit Kindern

1. Mögliche Gründe warum Kinder nicht beten:

- Mangel an Vorbildern
- Kinder sind noch nicht zur Ruhe gekommen (zusammen mit ihnen den Tag verarbeiten oder sie etwas Ruhiges machen lassen)
- Sie haben keine Ideen, was sie beten könnten
- Keine Lust zum Beten (kann ganz verschiedene Gründe haben)
- Angst oder Verunsicherung, etwas Falsches zu sagen (vielleicht hat einmal jemand gelacht, als sie beteten)
- Enttäuschungen (ich habe ernsthaft gebetet, doch mein Büsi ist trotzdem gestorben)
- Falsche Vorstellungen von Gott (dieses Problem ist für Gott zu schwierig)
- Fühlen sich schuldig (Kinder haben etwas gemacht, von dem sie genau wissen, dass es nicht richtig war, nun fühlen sie sich vor Gott schlecht, möchten es uns *noch* nicht sagen)
- Geistlicher Kampf (der Feind kämpft in irgend einer Form um unser Kind)
- Fehlende Regelmässigkeit (ein festes Ritual fehlt)

Gedanken zur Veränderung:

- Enttäuschungen besprechen, (ev. im Gebet formulieren, ich darf Gott sagen, was mich wütend oder traurig macht)
- Kinder ermutigen das Gebet zu Gott leise oder still zu beten. Gott hört auch stille Gebete (Idee: für Gott eine Gebetszeichnung machen)
- Kurze und einfache Gebete sprechen, damit die Kinder sehen, dass es nicht schwierig ist. *(Mt 6,7-8: Beim Beten sollt ihr nicht leere Worte aneinander reihen wie die Heiden, die Gott nicht kennen. Sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen. Macht es nicht wie sie, denn euer Vater weiß, was ihr braucht, und zwar schon bevor ihr ihn darum bittet.)*
- Kinder fragen: „Plagt dich etwas?“ Sich auf das Gespräch einlassen, allenfalls mit ihm über Vergebung sprechen und dann im Gebet vollziehen.
- Von eigenen Erfahrungen erzählen, (Kinder lieben erlebte Geschichten)
- Gebet in der Familie zur Routine werden lassen (sich überlegen, wie und wo das Gebet im Alltag eingebaut werden kann)

2. Mein persönliches Gebetsleben

Wie ist mein persönliches Gebetsleben? Treffen eine oder mehrere der folgenden Aussagen auf mich zu?

Ich kann nicht mit meinen Kindern beten, weil ...

- ... ich es nicht gelernt habe (meine Eltern machten es auch nicht)
- ... ich nicht gut beten kann (ich möchte keine Fehler machen)
- ... ich keine Zeit dafür investieren will (ich muss noch dies und das ...)
- ... mein Partner nicht gläubig ist (er könnte sich daran stören)
- ... es nichts bringt (ich möchte keine Enttäuschungen erleben)
- ... meine Kinder sich von Gott ein eigenes Bild machen sollen (ich will sie nicht beeinflussen)

Ich möchte gerne lernen mit meinen Kindern zu beten. Ideen zur Umsetzung:

- Pflege deine persönliche Beziehung zu Gott, damit das Gebet zu einem Lebensstil werden kann. Versuche immer mehr, die Alltagserlebnisse zu einem Gebet zu machen.

- Es ist nie zu spät etwas zu ändern, Kinder sind immer offen für Neues, wenn sie unseren Entschluss und Begeisterung spüren.
- Setze dir ein kleines und erreichbares Ziel.
- Beginne mit den jüngeren Kindern (bei Unsicherheiten oder keinen Ideen gibt es Hilfsmittel, wie Gebetsbüchlein, Liederbücher, Bücher über Gebet, etc.).
- Bespreche mit den älteren Kindern deinen Wunsch und die Notwendigkeit, das Gebet in der Familie zu pflegen und schau mit ihnen, wie die Umsetzung aussehen könnte.
- Entwickle mit den Kindern zusammen den eigenen Familienstil, möglichst authentisch.
- Richte feste Gebetszeiten ein, die zu dir und deiner Familie passen.
- Probiere verschiedene kreative Varianten des Gebets aus, die zu der aktuellen Entwicklung der Kinder passen.
- Gemachte Erfahrungen helfen uns, immer mutiger zu werden.

Wir sehen: Echtes Beten ist mehr als eine blosser Pflichtübung, eine liebe Gewohnheit oder gar das gedankenlose Hersagen eines vorformulierten Gebetes. Es ist auch kein Ritual, mit dem man sich Gottes Liebe erkaufen kann. Echtes Beten bedeutet viel mehr! Es ist ein Lebensstil. „Betet ohne Unterlass“ sagt uns die Bibel. Dies heisst nicht, dass ich den lieben langen Tag Gebete vor mich her murmeln soll. Vielmehr soll mein ganzes Denken und Handeln in der Verantwortung vor Gott geschehen. Unser ganzes Leben soll zum Gebet werden. In jeder Lebenslage, in guten und schlechten Zeiten dürfen wir zu Gott beten und flehen, rufen und schreien, seufzen und klagen, aber auch loben und preisen, singen und jauchzen – früh und spät, jederzeit.

Wie können wir unsere Kinder zu dieser wohl schwersten Art des Gebetes, zum Gebet als Lebensstil führen? Reinhold Ruthe drückt dies kurz und sehr treffend aus:

„Wie lernt unser Kind beten? → Indem wir beten.

Wie lernt unser Kind, sich Gott anzuvertrauen? → Indem es erlebt, wie wir Gott rückhaltlos vertrauen.

Wie lernt unser Kind glauben? → Indem wir glauben.“

Zum Abschluss noch ein ermutigendes Lied von Albert Frey mit dem Titel: **Keine Lust zu beten:**

*Hinter meiner Mauer geht's mir heut nicht gut
Woher kommt die Trauer? Woher all die Wut?
Wie viel kann ich tragen? Weiss ich, wer ich bin?*

*Führen meine Fragen schliesslich zu dir hin?
Vater, du siehst in mich hinein, mir bleibt nichts, als ehrlich zu sein*

***Ich hab heut keine Lust zu beten,
können wir nicht einfach reden
Irgendwo, einfach so
Denn ich hab keine Lust zu beten,
doch ich brauch jemand zum Reden
Der versteht, zu mir steht***

Mach ich alles richtig? Tu ich, was ich kann?
Nehm ich mich zu wichtig? Steh ich meinen Mann?

Es ist schwer zu lieben, ausharrn in Geduld
Soll ich kämpfen, siegen? Ist es meine Schuld?

***Ich hab heut keine Lust zu beten,
können wir nicht einfach reden
Irgendwo, einfach so
Denn ich hab keine Lust zu beten,
doch ich brauch jemand zum Reden
Der versteht, zu mir steht***

Der Heilige Geist hilft uns, in unserem persönlichen Gebetsleben zu wachsen und auch das Gebet mit unseren Kindern zu lernen oder weiterhin zu pflegen.